

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) Preis 7/4 M.  
Abonnementsschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 37.

Donnerstag den 13. Februar.

1902.

## Der „Nothfrei“ der deutschen und österreichischen Zuckerrintereenten

gegen die Ausfuhr der Zuckerrintereenten hat auch in der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe in Berlin ein Echo gefunden. Nun ist aber die schlimme Lage der Zuckerindustrie keineswegs durch die Unschicklichkeit der Rintereenten hervorgerufen. Vielmehr kann man das ganze Uebel in dem einzigen Missverhältniß zusammenfassen, daß wir bei einer Production von 40 Millionen DE. nur 17 Millionen in uns selbst verbrauchen. Zudem wird nun 23 Millionen zu exportieren haben, ist es wirklich von untergeordneter Bedeutung, ob uns die amerikanischen Großverbraucher am Verarbeiten wegen des Preises „aber“ sind. Lassen sich doch die brutalen Tsarischen einer großen Production nur dann in ihren Folgen einigermaßen mildern, falls das gegenüberstehende Verbrauchsland ganz allein auf diese Production angewiesen ist. Inzwischen der Wettbewerb dabei seitens aller möglichen Länder ist so hart und so wachsend, daß die Amerikaner auch ohne die ihnen unbedingt zugubilligende kaufmännische Gewandtheit den Preis fast immer diffiren würden. Dörmal kommt außer jener so umfangreichen Konkurrenz auch noch die Zunahme der Ernten in Cuba und auf den Philippinen hinzu, und vor allem unsere eigene kolossale Abnehmernte. Man würde sich also die Frage vorlegen müssen, inwiefern wir unsere Zuckerproduktion ohne schwere Schädigung für den Landwirth reducieren können. Diese Frage scheint, so wird von sachmännischer Seite in der neuesten Nummer der Hamburger Wochenchrift „Der Risse“ hierzu weiter ausgeführt, nur mit einer Gegenfrage beantwortet werden zu können, nämlich, inwiefern der Inlandsconsum einigermaßen unseren Export ausgleichen dürfte. Alles, was bis jetzt nach dieser Richtung hin versucht worden ist, hat so ziemlich wie ein Pfeilschlag ausgefallen. Man versuchte bekanntlich, den Zuckerverbrauch in unserem Heere zu steigern und man ist in dieser Beziehung weniger auf einen hardnäckigen Widerstand der Militärbehörden gestoßen, als auf die Neigungen der Soldaten selbst, welche die Wahl zwischen Milch oder Zucker zu ihrem Kaffee stets mit der Bevorzugung von Milch erwidern hätten. Es soll dies mit dem Umfange zusammenhängen, daß der Zucker den Soldaten direkt von Hause geschickt wird; es wäre also in diesem Falle die Waare bereits anderweitig bezogen. Die eben erwähnten Militärbehörden waren natürlich anfangs durchaus nicht rasch entgegenkommend, wie dies ja überhaupt nicht so leicht bei uns der Fall ist. Nach und nach aber, unter Nachhilfe unserer Civil-Regierung, hat sich das etwas geändert. Niemand aber wird unsere Zuckerindustrie dem preussischen Kriegsministerium wohl so viel zu danken haben, wie etwa die Chocoladefabrikation in der Schweiz ihren Militärbehörden. Ginesel, ob das schwierige Terrain dort den Soldaten weit größere Anstrengungen auferlegt, jedenfalls ist durch die Versorgung der Schweizer Soldaten auf ihren Märschen mit Chocolate diese ganze Industrie mit in Flor gekommen. Eigentlich hätten unsere Fabriken von der noch ziemlich jungen Feststellung der Aerte profitieren müssen, wonach der Genuß von Zucker überhaupt ein sehr zuträgliches sei — im Gegensatz zu früheren Vorurtheilen —, jedoch bisher hat eine entsprechende Vermehrung des Consums noch nicht stattgefunden. Inwiefern das mit der steigenden Vorkliebe für Bier zusammenhängt, das von vornherein dem Genußbegehren nach an Stimm entgegensteht, ist so leicht nicht aufzuklären. Unter allen Umständen bringen die Zuckerrintereenten den verhältnißmäßig zurücktretenden Verbrauch an Wein in Zusammenhang mit dem Siegeszug des Bieres. Nicht zu vergeßen, daß der Wein sehr oft eines Zuganges von Zucker bedarf und daß unter neuen Weinlagen den betreffenden Prozentsatz bedeutend geringer gehalten. Ein untergeordneter, aber bestimmungsgemäß noch recht

interessanter Umstand betrifft die Zuckerkrankheit. Legiere, die früher wohl eben so häufig auftrat wie heute, wurde doch von den Ärzten nicht immer als solche behandelt, sondern nur zu häufig unter andere Krankheitserscheinungen gebracht. Dies hat denn auch erst jetzt in steigendem Maße für die verschiedensten Gattungen von Patienten zur Entkalksamkeit von Zucker geführt. Wie gesagt, viele halten die einzige Rettung des gegenwärtigen Umfangs unserer Zuckerindustrie zumeist in dem steigenden Inlandsverbrauch für möglich, und in dieser Beziehung ist bisher noch wenig geschehen, weil die ganze, allerdings rührige Agitation immer nur von den betreffenden Fabrikantenkreisen selbst ausgeht. In England, wo gar kein diesbezügliches Fabrikinteresse vorliegt und wo das Klima dem Alkohol, als dem größten Feinde von Thee und Kaffee, günstig bleibt, nimmt sich der Zuckererwerb doch einzelnen, vielleicht sogar bis auf den Beiler hinunter, ungleich günstiger aus, als bei uns in Deutschland. Es gehört aber auch hierzu ein — billiger Preis, während jetzt noch ein Zusammenschluß bei uns in erster Linie eine einheitliche Erhöhung der Waare erzielen will, anstatt etwa eines einheitlichen Verkaufes an das Ausland.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben nach einer Depesche Lord Kitchener die Buren den General French einen aus 60 Wagen bestehenden Convoy, der nach Beaufort von 160 Mann eskortirt wurde, weggenommen. Die Buren fuhren 12 Wagen weg und verbrannten die übrigen. Die Engländer verloren zwei Offiziere und 11 Mann, ein Offizier und 45 Mann wurden verwundet. Die Buren verloren 24 Mann, 47 wurden verwundet. — Aus den Nachrichten über das Entweichen Dewets ergibt sich, wie die „Nat.-Zig.“ hervorhebt, daß in den letzten Tagen, während welcher keine Nachrichten über die Action gegen Dewet vorlagen, eine völlig andere Vertheilung des Kampfschauplatzes im nordöstlichen Freistaat stattgefunden hat. Zu Beginn des Monats Februar hatten die Engländer die Waalgrenze besetzt und standen mit der Front nach Norden, auf der Linie Heilbron—Frankfort—Breda, die etwa 50 Kilometer südlich vom Baal, parallel mit diesem, von Osten nach Westen läuft; Dewet stand auf der Dörnellinie Hartmanns—Veytschen; auf der Fortsetzung dieser Linie nach Windburg hin hatte er seine Reserve, während Stein bei Reij eine Art Flankenstellung einnahm. Man mußte nun erwarten, daß der englische Vorkos die Richtung von Norden nach Süden nehmen würde. Die Engländer machten einen betriebligen Vorkos auch mit ihrem östlichen Flügel. Diesem Vorkos wich jedoch Dewets Ostflügel aus, indem er sich nach Westen auf Bekehlem zurückzog, worauf Dewet die Hauptmacht nach Lindley, also nach Nordwesten legte. Die Buren hatten damit die Front nach Nordosten, die Engländer nach Südwesten. An nun mit den Buren wieder Fühlung zu gewinnen, mußte der britische Hauptmacht die Schwermung vollenden, und auch die britische Hauptmacht mußte eine Schwermung ausführen, so daß sie schließlich auf die Nordflanke der Waalgrenze—Frankfort—Bannsdome—Kartkov zu stehen kam und damit die Front nach Westen hatte. Dewet zog sich nun weiter nach Westen zurück und stand schließlich auf der Südwestflanke Windburg—Kronstadt mit der Front nach Osten; er hatte den ganzen östlichen Theil des bisher von ihm besetzten Gebietes preisgegeben, und für die Engländer handelte es sich darum, ihn hinter die Eisenbahnlinie Kronstadt—Blomfontein zurückzubringen. Dies gelang nicht. Auf seinem Flankenmarsch hatte der linke englische Flügel offenbar zeitweise die Fühlung mit dem Gros verloren. Zwischen dem südlichsten Theil der britischen Hauptmacht und dem südlichsten Theil des linken Flügels war eine Lücke, die Nordflanke der Engländer hatte östlich von

Eisfontein (zwischen Kronstadt und Heilbron) ein Loch. Dieses benutzte Dewet offenbar sehr geschickt, indem er wohl berechnete, daß in Anbetracht des Geländes der britische Nachschub vom Süden her rascher zur Stelle sein konnte als der von Norden. Dewet rückte auf die Linie Kronstadt—Lindley los, um auf der Südseite der britischen Hauptstellung durchzubringen, was ihm vollständig gelang; erst seine Nachhut konnte von den Engländern gefasst werden. Der britische Haupttrupp war indes weiter nach Westen vorgedrungen in der Meinung, Dewet vor sich zu haben, während dieser hinter der englischen Front seinen Weg direkt nach Norden nahm, so daß er etwa bei Erasmus (nordöstlich von Heilbron) an den Baal gelangt sein muß. Dewet hat dabei eine außerordentliche taktische Gewandtheit bewiesen, er wechselte dreimal die Front, ehe die Engländer mit ihrem ersten Frontwechsel fertig geworden waren, denn noch in dem Augenblick, wo Dewet durchbrach, hatten die Engländer keine einheitliche Nordflanke, an welcher Dewets Versuch abgeprallt wäre, sondern eigentlich eine Nordwestflanke—Südsüdost-Stellung. — Daß die drei Burenbelegirten in Holland, wie ein am Montag im Haag veröffentlichtes Gerücht wissen wollte, freies Geleit nach Südafrika verlangt hätten, wird durch ein Telegramm des „Reuterischen Bureaus“ als vollkommen unbegründet bezeichnet. Auch sei keineswegs die Rede von einer Entlassung der Beziehungen zwischen dem Präsidenten Krüger und den Burenbelegirten, noch auch von einer Absicht Krügers, sich in Genf niederzulassen. — Die gefangenen Burenkommandanten Erasmus und Wiljoens sind nach Durban gebracht worden.

**Rußland.** Zu Ehren des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand wurde am Montag in der Umgegend von Petersburg eine Vätertagg veranstaltet.

**Frankreich.** Die französische Deputirtenkammer lehnte am Montag einen Antrag Dumals auf Abschaffung der Todesstrafe mit 332 gegen 210 Stimmen ab.

**Belgien.** In der belgischen Repräsentantenkammer fand am Dienstag die Berathung über den Antrag der Sozialisten über das allgemeine Stimmrecht statt. Mit Rücksicht darauf sind von den Behörden äußerst strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen worden. Die gesammte Polizeimacht ist aufgeboten, die Truppen sind konzentriert. Sammelplätze, die nach den Kammeren, den Ministerien, dem Palast des Königs führen, werden von Polizei und Truppen besetzt. Wie vom Dienstag Nachmittag 5 Uhr aus Brüssel gemeldet wird, durchbrach ein Haufe von Manifestanten mit einem sozialistischen Mitgliede des Gemeinderaths an der Spitze den Polizeifordon und begab sich nach dem Palast des Prinzen Albert, wo er unter den Rufen: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!“ vorbeimarschirte. Die Manifestanten wurden von einer herbeieilenden Abtheilung Kavallerie zerstreut.

**England.** König Edward will sich befanntlich am 26. Juni Krone lassen. Bis zu dieser Zeit soll der Krieg in Südafrika beendet sein. Jetzt ist von einer Vertagung der Krönungsfeier die Rede. Als Grund wird eine in London grassirende Boden-Epidemie angeführt, nicht etwa der Krieg in Südafrika. Dabei wird der „Times“ aus Pretoria gemeldet, daß trotz der gewaltigen Ausdehnung der Blockadelinie es in Südafrika nicht möglich gewesen sei, auch nur einen Bezirk von dem Umfange der Grafschaft York als auf die Dauer vom Feinde gefäubert zu bezeichnen. Selbst die Gefangennahme Dewets oder Vorhans würde wahrscheinlich keinen merklichen Einfluß auf den Fortgang des Krieges ausüben.

**Serbien.** In Serbien hat am Montag die Slapitsina festgesetzt, daß der frühere Finanzminister Bukaschin Petrowitsch, der jetzt im Auslande weilt, während der Dauer des Cabinets Georgewitsch den Staat um große Summen geschädigt



**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem  
Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Die glückliche Geburt eines Töchter-  
chens setzen hochachtungsvoll  
**Pastor Seiffge u. Frau**  
Wohnhaft in geb. H. H. H. H.  
Wien, den 11. Februar 1902.

Die glückliche Geburt eines munteren  
Sohnes setzen hochachtungsvoll  
**Curt Franke u. Frau**  
geb. Schwarz

Heute Morgen 9 Uhr verschied  
nach langen schweren Leiden mein  
lieber Mann, unser herzergut-  
er Vater und Schwiegervater, der  
**Hpt. Hauptmann a. D.**  
**Alfred von Manstein**  
im 56. Lebensjahre. Am stille  
Beisetzungsfeier im Namen der  
Vinterbliebenen  
**Ottlie von Manstein**  
geb. Kubald.  
Frankleben, den 11. Febr. 1902.  
Die Beerdigung findet Freitag  
Nachmittag 4 Uhr vom Leichen-  
hause des Gottesackers aus statt.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Heute Nachmittag 4 Uhr hat Gott meine  
geliebte Schwägerin, Tante und Grosstante,  
**Marie Triebel**  
in ihrem 76. Lebensjahre an diesem Leben abberufen.  
**Dr. Triebel.**  
Merseburg, den 11. Februar 1902  
Die Beerdigung findet statt Freitag den 14. d. M., 9<sup>1/2</sup> Uhr  
vormittags, vom Trauerhause aus.

# Einladung zur Generl-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des  
**Vorschuss-Verein zu Merseburg,**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,  
findet **Sonntag den 23. Februar 1902,**  
**nachmittags 3 Uhr,**  
im Saale des „Thüringer Hofes“ hiersebst statt, zu welcher sämtliche  
Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

- Tages-Ordnung:**
- 1) Geschäftsbericht über das Jahr 1901 und Genehmigung der Bilanz.
  - 2) Bericht über Vertheilung des Reingewinns; Ertheilung der Entlassung.
  - 3) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auszuführenden Aufsichtsrathsmitglieder.
  - 4) Wahl der Abzählungskommission.
  - 5) Bericht über die Verhandlungen auf dem Interzessionskongress zu Mansfeld und dem allgemeinen Genossenschaftskongress zu Baden-Baden.
- Etwasige Anträge sind bis zum 18. d. M. bei dem Interzessionskongress zu stellen.

Merseburg, den 10. Februar 1902.  
**Der Aufsichtsrath  
des Vorschuss-Verein zu Merseburg,**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**E. Richter, Vorsitzender.**

**Wiesen- u. Weiden-  
Verpachtung**  
Der Königl. Oberförster Schenk-  
Wittgenstein den 21. Februar 1902.  
Vorm 8<sup>1/2</sup> Uhr, sollen im Bieler'schen  
Gasthofe zu Nalshaus folgende Wiesen- und  
Weiden-Losen wiederum auf 6 resp. 12 Jahre  
unter den im Termine bekannt zu machenden  
Bedingungen im öffentlichen Verkauf werden:  
1) Die Wiese am Mühlgraben an der  
Elster, im Schupfgraben, 0,950 ha Größe.  
2) Die Wiese am Kolonialen Acker bei  
Zillbach, von 0,315 ha Größe.  
3) Die Wiese, Nabels-Wiese bei  
Schleitz, von 10,226 ha Größe im  
Ganzen.  
4) Die Weidenanlagen in den Wäldern  
13/16 des Schupfgraben, 0,255 ha Größe.  
5) Die Weidenanlagen in den Wäldern  
13/16 des Schupfgraben, 0,255 ha Größe.  
Der Forstmeister, Westermeyer.

**Große Auktion.**  
Am Mittwoch den 19. d. M., von  
vormittags 9 Uhr ab, sollen Mollische  
Strasse 10, am Wäldchen Markt, folgende  
Güter öffentlich, 8 Uhr, ab:  
ca. 200 Stück, Partie Gaurine,  
ca. 100 amerik. Kiefernbohlen, die  
harte Hölzer, Mahagonifert, Distels  
die, Scheit, Fußboden, Eisenholz,  
Spiritus, Poliröl, Wein, Kirnöl,  
Schliff, u. Poliröl, Beizen, Farben  
u. Schläger, Zausenbänder, Metall,  
Reibschläge, Möbel-Schilde und  
-Gänge, Flintheinpapier, Drehereien,  
1 Decimalwaage, verschied. unfrucht-  
bare Möbel u.  
öffentlich im öffentlichen gegen Barzahlung ver-  
steigert werden. Mittags findet keine Unter-  
brechung statt.  
Merseburg, den 12. Februar 1902.  
Concursverwalter **Kunth.**  
Ein Käuferschweine  
zu verkaufen  
**Benenien Nr. 9**  
Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer,  
Küche mit Zubehör, ist zu verpachten am 1.  
April zu befehlen **Breitstr. 20**

**1 Paar Käuferschweine  
zu verkaufen**  
**Friedrichstraße 7.**  
Gothardstraße 28 eine Wohnung,  
2 Etage, sofort zu vermieten und Osten zu  
beziehen. Näheres zu erfahren im Laden bei  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern**  
in schöner Lage zu vermieten  
**Wendhäuser Str. 7.**  
Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute  
zu vermieten und 1 April zu beziehen  
**Stobianer Str. 10.**

**Hustenheil,**  
vorzüglich bei Kindern und Geisteskr.  
Jeder Dombon trägt den Stempel „Kreuz-  
heil“. Paket 10 Pf. bei:  
**Karl Demme, & Banke,**  
H. W. Sauerberg, Zülz-Trummer.

**Ein Wohnung,**  
best. aus 2 St., 3 R., Küche  
und 1 Bad, ist zu vermieten und  
1. April zu beziehen  
**Breitstr. 7.**

**Zur  
Fütterung**  
empfehle:  
**Trockenschmelz,  
Melasse-Treber,  
Melasse-  
Weizenschalen,  
Rein phosphorfauren Kalk  
auch Knochen,  
Viehsalz,  
Viehsalz-Lecksteine**

**Ein Wohnung,**  
best. aus 2 St., 3 R., Küche  
und 1 Bad, ist zu vermieten und  
1. April zu beziehen  
**Breitstr. 7.**

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**

**Citronen**  
Dutzend 60 Pf. empfiehlt die  
**Südfrucht-Handlung Markt 21.**

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**

**Holzverkauf**  
In der Königl. Oberförster Schenk-  
Wittgenstein den 21. Februar 1902.  
Vorm 8<sup>1/2</sup> Uhr, sollen im Bieler'schen  
Gasthofe zu Nalshaus folgende Holz-  
Losen wiederum auf 6 resp. 12 Jahre  
unter den im Termine bekannt zu machenden  
Bedingungen im öffentlichen Verkauf werden:  
1) Aus dem Schlage XII des Schupf-  
graben: 38,20 Hekt. röhren- und  
Eimer-Bandhölzer III/IV, E.  
a. **Brennholz:** 650 im Unterholzfleiß  
befehl. Holzarten.  
Aus dem vorstehenden Schlage, Schlag XI  
bestehend, 600 im Unterholzfleiß.  
2) Vom Vorm 10 Uhr ab im Schlage  
XI des Schupfgraben: 38,20 Hekt.  
a. **Brennholz:** 28 Hekt. = 40 fm, 54  
Eichen und Nadeln = 63 fm, 26  
Eichen = 15 fm, 11 Schwarzpappeln  
= 29 fm.  
b. **Brennholz:** von obigen Holzarten:  
im 71 Schichte und Kappeln, 4 St.  
holz, 134 Hekt. und 206 Unter-  
holzfleiß.  
Auftraggeber gegen Abschlagsgebühren durch  
den Unterzeichneten.  
**Schenk-Wittgenstein, den 10. Februar 1902.**  
Der Forstmeister, Westermeyer.

**3. Ziehung der 2. Klasse 206. Königl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung vom 11. Februar 1902, nachmittags.  
Für die Gewinne über 116 300 M. sind die betreffenden Nummern  
im Anhang beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
62 305 87 404 89 978 1119 251 498 833 2098 290 340 400 33 838 938  
3121 208 828 692 833 960 4290 62 321 429 980 5005 377 774 847 58 993  
1300 610 84 771 7195 299 721 83 90 822 941 8165 390 308 738 88 335  
1917 230 401 598 637 57 788 855 30  
1004 125 225 412 11092 401 512 678 851 59 61 12670 228 639  
2007 700 500 859 981 13250 54 328 478 205 6 23 918 44 748 71 80 87 935  
47 14017 238 498 365 740 30 973 15311 16023 125 292 580 83 673  
17395 9 743 869 83 986 18239 405 631 10197 214 328 886 71 814 947  
20299 97 22 654 933 21199 526 64 22086 132 75 92 300 650 61 783  
907 23462 663 705 98 847 74 24020 216 85 31 921 740 2000 858 25508  
632 740 824 28053 484 1900 218 70 71 639 27078 518 017 91 28695 370  
498 24 39 539 798 29180 273 327 45 710  
30048 42 3110 119 94 137 336 431 57 703 945 92168 70 302 89 667  
91 33018 97 214 629 440 29 34093 271 426 87 500 852 24 023 33520  
325 51 423 550 68 85 36154 202 78 494 878 87255 632 724 613 35889  
115 624 294 58 33958 83 327 590 728 39 31 884 019 71 87  
40081 338 83 877 41093 810 69 101 92 42167 238 59 345 400 510 690 970  
43223 333 44 412 73 333 51 635 748 877 992 44083 125 35 268 93 890 911  
41537 544 720 92 18004 520 44 44013 214 57 440 518 028 49 772 859 09883  
749 807 618 04 57018 8 22 645 706 369 938 69 42917 114 415 000 77 782  
80 82 955  
50169 820 778 841 95 53007 336 93 955 54017 30 283 94 337 419 15 333  
478 568 690 778 841 95 53007 336 93 955 54017 30 283 94 337 419 15 333  
822 55149 57 288 1090 384 400 21 23 38 571 56019 39 49 402 70 502  
749 807 618 04 57018 8 22 645 706 369 938 69 42917 114 415 000 77 782  
50169 306 376 70 97 488 539 784

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**

Ich will mein Feld (ca. 7 Morgen) und  
Schnee in Kriegsorden abhandeln auf  
4 Jahre verpachten und eine Wohnung in  
meinem Hause vermieten. Gef. Angebote er-  
sehen Sie 20. 3. 1902.  
**W. Ströfer, Juraanw.,  
Sportplatz 2.**

**W. Ströfer, Juraanw.,  
Sportplatz 2.**

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**

**Firniz- und Kalk-Farben**  
unter dem Einflusse des Lichts ab. Auch ist dasselbe  
eine Leuchtstoff mit Saloonie  
zu verkaufen.  
**Hermann Werner, Kössen.**

**Hermann Werner, Kössen.**

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**

**Merceder  
Cognac**  
Nur  
Original-  
Füllung  
**Gen. Wehner, Inh. E. Robert, Meibura**



# Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in hervorragend schönen

## Damen-Kleiderstoffen

in schwarz und couleur

besonders vorteilhafte Artikel für die

### Confirmation

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

# Otto Dorkowitz,

## Merseburg.

Donnerstag

### frische Rindskaldauen

K. Kellermann.

### Cacaopulver,

deutsches und holländisches, das Pfund 1,20 Mt. 3 Mt.

### Dr. Lehmann's Nähr cacao,

Cafeier Hafer-Cacao  
à 1 Mark.

### Vanille-Buch-Chocoladen

à Pfund 1 Mt., garantiert rein, in der

### Drogen- u. Farbenhandlung

von

## Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

# Gesangbücher

in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

## A. Karius. Brühl 17.



**Postwertzeichen-Sammler-Verein.**  
Freitag d. 14. Februar  
**Sigung.**

**Merseburger Landwehr-Verein.**  
Zur Feier des Kameraden August Schmidt tritt der Verein Donnerstag den 13. Februar cc. nachmittags 7 1/2 Uhr, an der Wohnung des Herrn Directors Schulenburg Nr. 1, an Das Directorium

**Feldschlösschen.**  
Heute Abend  
**Salzbraten.**

**Einen Lehrling**  
sucht **Friedr. Mehnert,** Stellmacher,  
Bismarckstr. 14

**Ein Mädchen**  
für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht. Anfragen in der Exped. d. Bl.

**3. Ziehung der 2. Klasse 206. Königl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung am 11. Februar 1902, veranlagt.  
Die die Gewinne über 116 Mt. sind den betreffenden Nummern in Nummern beigefügt.

33 70 218 24 71 300 470 98 322 87 1033 250 375 451 602 631 801 22  
 616 25 2025 144 378 401 500 620 700 900 1310 251 447 70 512 99 697 708  
 897 877 79 4008 107 213 29 41 47 63 70 40 76 349 83 98 985 5082 91  
 183 802 700 6017 87 152 287 403 612 819 7103 450 611 28 41 878 933 80  
 8300 325 487 567 730 843 381 9703 310 300 42 145 610 42 60 700  
 10555 844 11110 49 32 304 414 655 62 896 830 92 12019 30 84 100  
 210 574 72 902 13002 103 347 73 401 79 587 684 888 14218 81 62 414 61  
 270 80 107 819 11034 34 208 327 414 655 62 896 830 92 12019 30 84 100  
 554 84 876 935 17048 17 91 200 80 442 511 43 601 37 18438 500 701  
 70 822 947 19244 48 320 470 611 70 843 94  
 20081 112 24 100 289 324 32 810 61 61 67 2157 170 93 234 342 543  
 618 94 702 809 99 22076 177 78 524 27 40 811 23112 201 739 935  
 243 48 421 507 623 812 39 27232 35 331 72 553 801 912 59 80 1041 26150 9  
 95 243 404 605 60 880 24283 430 250 180 702 67 78 859  
 50047 33 104 289 92 433 657 715 77 31041 322 17 50 401 7 94 27 627  
 800 10001 32050 158 720 227 784 010 33100 180 220 310 456 18 512 41  
 40 54 676 826 34082 130 40 862 91 452 631 700 64 35055 1500 112 332  
 63 67 721 841 42 48 828 351313 227 451 618 689 62 734 367 37610 275 876  
 305 47 875 38022 120 330 485 930 600 741 971 98 39068 288 310 40  
 407 801 911 22  
 40408 280 314 72 461 80 670 745 988 41015 217 47 69 78 93 408 607  
 77 1200 812 912 4 42119 433 43279 304 90 478 747 44245 372 82 89  
 408 80 523 53 801 700 688 45071 110 210 476 57 547 611 988 44237 311 77  
 701 82 846 985 47101 210 2001 200 83 244 425 29 88 848 821 34 48304  
 682 683 717 48 855 49132 276 87 311 47 612 616 706 636  
 50013 840 47 926 67 51189 75 238 421 58 75 702 828 943 52110 21  
 282 383 623 610 610 620 53091 111 200 478 583 89 702 18 906 5412  
 343 807 665 988 73 55101 68 828 222 429 46 747 72 85 882 56033 40  
 188 249 92 451 628 634 61 727 880 67234 74 330 638 705 811 301 58045  
 1200 543 785 801 930 55036 148 250 351 61 69 614 834  
 60187 92 292 313 481 600 832 65 61188 88 807 417 538 63221 99 342 99  
 534 53071 189 219 41 44 300 637 70 318 623 90 625 54 135 64018 72  
 231 551 75 788 928 65079 247 321 750 908 59 66210 457 682 712 13 23 75  
 81 947 92 67129 89 241 672 965 65009 47 66135 69048 103 97 231 489  
 689 882 818 80 620 28  
 70129 41 78 240 61 316 408 98 93 321 685 940 71130 297 322 227 657  
 859 47 615 17 7213 393 720 73004 105 130 35 387 401 51 807 16 133  
 97 74404 237 394 440 572 75094 127 62 69 788 383 83 720 93 857 930  
 76115 320 19 32 818 77225 345 82 815 78081 101 221 221 26 73 74 745  
 69 208 72 73187 217 290 848  
 80099 40 60 78 193 378 319 500 650 702 89 81111 369 83 513 56 677  
 700 833 93 938 82211 835 53182 130 229 389 584 729 31 836 84068 121  
 47 205 81 305 82 448 821 87 85189 31 227 37 438 715 41 941 71 897 921  
 79 86148 79 250 312 687 790 166 87235 77 90 30 36 76 80 461 620 95  
 740 839 887 88102 241 95 325 470 703 51 839 93 800 89088 136 92 218  
 689 697 726 77 80  
 90069 80 175 89 253 317 481 616 80 47 862 91076 337 643 730 63 84 86  
 875 815 92184 265 317 32 67 567 563 60 83 93 621 34 707 833 93072 270  
 315 467 540 56 86 684 732 96 078 94306 127 62 69 788 383 83 720 93 857 930  
 95058 263 422 43 80 501 1 288 901 95600 70 275 480 304 836 944 97083 107  
 319 21 21 234 88 83 001 747 814 33 42 98020 110 310 35 47 508 59 300  
 99229 248 682 34 50 80 817 40 86  
 10400 15 17 22 28 118 35 93 73 214 335 665 806 73 10110 291 228  
 47 408 58 41 510 907 102109 297 37 62 333 91 438 532 778 65 859 103073  
 229 224 70 600 70 55 833 901 104088 169 72 88 300 81 804 571 88 1639  
 763 83 821 105100 238 82 200 554 611 42 792 827 48 998 106312 31  
 471 653 810 924 62 107281 305 70 491 510 45 631 74 940 971 108066 207  
 440 41 222 625 74 99 998 109088 17 30 38 125 494 93 697 625 38 778 905  
 110077 51 184 262 301 65 615 19 89 816 61 111310 76 301 624 83 91  
 608 59 112188 68 309 67 874 823 61 921 111310 76 301 624 83 91  
 718 23 31 320 114122 332 82 487 893 684 744 835 940 115173 274 384

509 627 81 940 116162 300 8 492 644 702 883 117034 189 287 73 370 465  
 500 24 72 659 55 738 832 972 118338 86 725 68 843 974 119067 251 204  
 408 40 734  
 12057 151 208 372 499 635 43 87 751 865 99 121012 148 303 407 884  
 635 155 122123 33 70 436 627 28 71 763 123000 307 671 823 978 124049  
 61 47 127 172 741 831 871 88 125168 283 504 622 711 71 92 126397  
 488 605 771 87 923 68 78 127085 173 245 68 335 76 708 14 829 129018  
 130448 598 17 379 789 829 1511319 228 485 37 434 4715 51 67 889  
 307 76 132410 170 273 83 515 37 654 81 87 7 8 870 985 133600 119 75  
 210 69 91 383 635 815 134149 272 301 429 82 500 71 712 38 61 810  
 135021 64 143 65 305 3 53 525 467 708 24 895 978 134001 75 209 10 145  
 453 225 61 72 702 730 88 951 137088 215 390 84 389 74 133033 30 147  
 249 78 104 701 133074 89 183 98 45 389 744 856 923  
 140418 549 17 776 810 141139 91 300 86 982 142103 4 403 518 620  
 817 31 143149 309 20 85 229 652 666 807 608 80 61 144012 110 317  
 47 22 312 192 94 942 145103 29 203 84 422 83 612 2 60 870 92 146011  
 15 77 130 400 55 633 718 48 838 37 14714 49 82 255 407 148140 197 355  
 907 33 149076 283 395 404 659 702 800 917 55 9 18 47 151022 139 285  
 150222 1001 91 453 633 74 42 13001 309 830 19 47 151022 139 285  
 437 322 637 78 802 21 152403 88 490 500 899 984 153054 1200 229 671  
 707 8 807 883 154045 62 102 218 50 46 357 60 70 422 43 537 711 56 28 878  
 155113 225 376 610 69 82 758 63 71 90 884 922 156231 380 20 648 91  
 824 929 26 64 97 157020 82 572 629 905 12 967 158094 494 630 733 800  
 944 45 158910 30 349 033 833  
 160889 435 43 674 770 943 98 161461 531 647 737 810 67 69 893  
 162332 97 427 538 931 163487 89 98 129 39 97 338 694 707 903 47 67  
 164068 148 200 60 88 96 372 74 81 513 70 513 30 630 712 39 48 812 54 888  
 165229 75 330 435 600 92 791 884 927 166142 63 210 39 71 383 400 666  
 713 865 901 167044 106 482 84 782 871 971 93 168113 28 91 375 81 709  
 12 29 489 169023 230 531 622 81  
 170077 94 121 322 380 126 44 80 508 703 871 903 48 70 171013  
 140 92 84 210 600 97 732 67 172122 62 220 318 720 55 70 911 173018 107  
 23 203 502 05 084 71 89 801 82 628 174076 98 317 51 507 11 688 2000 768  
 900 78 175021 110 78 331 81 402 76 532 80 657 787 838 176048 92 600 61  
 180178 17 17105 44 234 29 37 78 83 814 729 60 880 939 178002 229 74  
 300 606 810 94 944 179029 129 47 347 95 480 580 628 776 934  
 200016 202 20 54 600 180 181000 149 346 75 693 96 707 181000 236 350 487 222  
 630 23 39 703 917 23 70 182041 149 346 75 693 96 707 181000 236 350 487 222  
 362 70 419 564 741 933 88 184021 113 10091 92 304 21 20 87 429 903 84  
 821 33 754 185068 75 400 507 629 788 820 186008 136 332  
 55 624 638 40 57 75 729 804 010 187065 103 148 200 842 188272 334  
 647 62 720 97 578 927 189068 123 133 310 32 412 45 691 92 722 830 54  
 190160 320 432 73 702 59 745 867 94 191338 24 62 680 944 192110  
 18 83 586 70 786 844 953 53 193331 49 491 334 88 600 824 37 906 30  
 194015 147 63 228 72 76 428 67 70 782 195118 322 408 875 78 909 91  
 1949075 70 123 274 418 91 789 91 942 197129 305 759 828 48 76 198040 107  
 443 385 353 199097 80 800 959  
 200016 202 20 54 600 180 181000 149 346 75 693 96 707 181000 236 350 487 222  
 202053 422 690 886 203145 70 280 80 600 617 947 204049 111 207 45  
 212 38 415 187 705 205228 89 91 345 92 495 829 926 51 206382 402 529  
 73 628 815 92 907 210733 627 68 601 70 94 705 810 42 58 208088 215 74  
 457 567 653 771 81 204987 180 81 325 97 524 721 803 61 94 960  
 210018 110 207 78 25 86 835 408 460 923 82 211017 102 70 78  
 249 23 228 489 509 522 212022 230 1001 418 631 34 878 213021 67 108  
 242 45 364 81 759 82 960 214024 74 90 102 105 448 89 91 538 74 857 98  
 215000 48 109 220 467 70 3 883 633 216032 130 67 28 68 82 92 903  
 509 40 720 77 81 813 907 217060 241 66 300 656 218072 101 73 228 495  
 310 91 624 820 904 219102 82 138 59 71 231 90 316 87 627 45 780  
 220016 202 20 54 600 180 181000 149 346 75 693 96 707 181000 236 350 487 222  
 2220084 177 524 748 85 940  
 222058 87 211 241 700 751 782 903 341 224021 81 115 392 482 623 64  
 230 60 904 44

Zur Gewinnsuche verdienen: 3 Gewinne zu 3000 Mt., 2 zu 1000 Mt., 5 zu 500 Mt.

Verlosungen. In der Mitte des 3. Februar nachmittags ließ 57 661 hat  
 87 651, 840 982 hat 140 989, 140 988 hat 100 902, 154 957 hat 164 997 und  
 169 289 hat 168 289.

# Reichskrone.

Donnerstag den 13. Febr.,  
abends 8 1/4 Uhr,  
großes Carneval-  
Concert,  
ausgeführt von der Stadtkapelle.  
**Humoristika!**  
U. a.: „Der verliebte Jagottik“.  
Entrée à Person 30 Pf.

Nach dem Concert: **Ball.**

## „Zur grünen Linde“.

Sonntag den 16. Febr. cr.  
und folgende Tage  
in dem prachtvoll decorierten Saale  
und Nebenzimmern

große  
Original-  
Münchener Bockbier-  
Feste und carnevalist.  
Concerte,  
ausgeführt von dem  
Oesterreich. Damen-  
Orchester,  
Direction: H. Kreuzig.  
Es ladet ergebenst ein  
**Albin Thieme,**  
Unterrichter.

## Anfshäuser.

Freitag  
**Schlachtfest.**

Junge ansehnliche Dame  
wünscht die Bekanntschaft eines jungen Herrn  
anzusuchen. Besuchsfrist: 20000 Mt. Vermögens-  
Offerten mit Photographie unter A V 100  
postlagernd Vertrieben.

## Mehrere Modell-Zischer

werden sofort angenommen von der  
**Merseburger Maschinen-  
fabrik und Eisengießerei**  
**B. Herrich & Co.**

### Ein Bäckerlehrling

wird für Eltern d. Z. gesucht. Sehr günstige  
Bedingungen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

### Lehrling gesucht

von **H. Jünicke,** Tapez. u. Decorateur,  
**Beckenstraße 10.**

### Sofort eine unabhängige Frau oder älteres Mädchen,

die einer Wirtschaft vorziehen kann, gesucht.  
**Benemann.**  
Zu melden **Waisenauer Str. 3a** part.

### Ich suche am 1. April ein älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeit.  
Frau **Christiane Werneke,** Köchlein 7.

### Ein Arbeiter zum Rohrwecken gesucht.

**Karth.**

### Offene Weinländer, Kramp- nbergstrücker, Baumtrücker u. Zupfer

gehören zu den berndtlichen, lang-  
wärtigen Angehörigen. Die, die daran  
teilhaben, machen wir an dieser Stelle nochmals  
ganz besonders auf den unteren feinsten Gewe-  
baumtaufgabe befallenen Prospekt des Herrn  
**Jürgensen-Herisan** (Schweli) aufmerk-  
sam. Die Selbstgüldvererbtliche Fülle  
wurden, wie der Prospekt anzeigt, völlig  
geheilt. Man wende sich am liebsten an  
schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisan**  
(Schweli). Briefe nach der Schweiz  
kosten 20 Pf. Porto.

**Dierzu 1 Beilage.**

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 11. Febr. Der Vorstand des sächsischen Provinzial-Schützenbundes (Prov. Sachsen, Anhalt und Braunschweig) tagte gestern in unserer Stadt. Es handelte sich um Bestätigung des Dries, das diesjährige Provinzial-Wandeschießen abgehalten werden soll. Beschlossen wurde, dasselbe hier und zwar in den Tagen vom 22.—26. Juni auf dem „Hälsler Schützenhof“ dicht an der Dölauer Haide abzuhalten. Das Schießprogramm wird noch festgestellt, eine Reihe von Festlichkeiten ist vorgesehen, so ein Festzug, Wasserfahrt und Feuerwerk, Tanzergängen im Festzelt, Festmähler u. s. w.

† Magdeburg, 10. Febr. Im sog. Märlerteiche bei Cracau sind gestern zwei Krabben im Alter von 7 und 10 Jahren (Echne des auf der Brauerei beschäftigten Arbeiters Schmidt) erkranken. Die Eltern waren außerhalb des Hauses beschäftigt. Drei Knaben liefen nach dem Märlerteiche und brachten, da die Kische sehr schwach war, ein; der eine Sohn des Arbeiters G) wurde getrett.

† Acherstedten, 10. Febr. Der Knacht Ernst Zich fiel bei der Fahrt mit einem Gefährt von hier nach Wminingen unterwegs aus unbekannter Ursache von seinem Sitze herab und brach das Genick, so daß er sofort tot war.

† Coburg, 10. Febr. Der Eisenbahn-Bauinspektor Dehlmann aus Königberg i. Pr., welcher vor Kurzem hierher versetzt wurde und hier auch eingetroffen war, ist seit einigen Tagen verschunden. Da der Hut und Schirm des Vermissten an den Ufern der Ip aufgefunden wurden, vermutet man, daß ihm ein Unglücksfall zugestoßen ist. Dehlmann war hier mit der Bauleitung des neuen Güterbahnhofes betraut.

† Leipzig, 11. Febr. Verhaftet wurde ein angebl. 19 Jahre alter Hausdiener, der aus Lastrup bei Biensdurg gebürtig sein will. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er in verschiedenen Städten Bayerns Manufakturwaren ausgeführt hat, und es ist anzunehmen, daß er auch in anderen Städten operiert hat. In seinem Besitz wurde eine größere Menge gefälschter Gegenstände, hauptsächlich Schmuckstücke, vorgefunden.

Totalnachricht.

Merseburg, den 13. Februar 1902.

□ Der Dom-Männerverein hielt am Montag im „Kuffhäuser“ eine zahlreich besuchte Männerversammlung ab, in welcher Herr Superrint. Vitzhorn über „Die Ehre in Subermanns Beleuchtung“ sprach. Die Verhandlungen bildeten eine Fortsetzung und neue Beleuchtung der Grörterungen des letzten Versammlungstages über Ehre und Duell. Nachdem der Herr Vortragende kurz den Entwicklungsengang Subermanns, der zwar kein dichterisch-schöpferisches, aber ein glänzendes Beobachtungs- und journalistisches Talent ist, skizziert hatte, gab er eine ausführliche Analyse des Schauspiel „Die Ehre“, das dem Dichter den ersten Erfolg brachte und ihn mit einem Schlag bekannt machte. Subermann hat in dieser Dichtung den modernen Ehrbegriff satirisch behandeln wollen. Der Hauptsprecher über die Ehre ist Graf Traak, ein Repräsentant jener Lebensformen, die nicht nach allgemeinen moralischen Grundgesetzen handeln, sondern sich überall den Verhältnissen anpassen. Nach seiner Anschauung hat jeder Stand seine besondere Ehre, im letzten Grunde ist also die Ehre nur Phantasterei. Ein fester, klarer Ehrbegriff wird also völlig verneint. Ähnliche Anschauungen haben auch die anderen Personen des Stückes, sodaß das positive Resultat betreffs des Ehrbegriffes gleich Null ist. Es giebt keine Ehre, da jeder Stand das Erzeugnis der Verhältnisse ist. Was aber bleibt dem Menschen, wenn er kein Ehrgefühl hat? Subermann antwortet: die Pflicht. Dem gegenüber zeigte der Herr Vortragende, daß Subermann noch in den Anschauungen des 18. Jahrhunderts stehe und meint, daß dem Menschen das Götterglaubens und die Sittlichkeit überall dieselbe Form haben müsse, während nur die Anlage zum Guten dem Menschen angeboren ist, die entwickelt werden muß. Wenn das nicht überall in demselben Grade der Fall ist, so beweist das noch nichts dagegen, daß wir einem bestimmten Ziele entgegen gehen. Es giebt doch eine Ehre, gewis haben die verschiedenen Stände verschiedene Ehrbegriffe, namentlich in äußeren Dingen giebt es Verschiedenheiten, aber das berührt nicht das Centrum des Menschen. Der Mensch braucht die Ehre als Gemeinwohlswesen. Um mit anderen Menschen verkehren und auf sie wirken zu können, brauchen wir eine gewisse Achtung bei den anderen. Es kommt nicht nur auf die Tüchtigkeit allein an, sondern auch auf die Anerkennung, die unserer Tüchtigkeit gezollt wird. Eine Ehrfurcht heilich ist der Ehrgeiz, denn es nur auf die Ehre selbst und

nicht auf die Tüchtigkeit ankommt. Es ist nicht wahr, daß eine arme Familie ein Ehrgefühl im tiefsten Sinne nicht haben könne, gewis ist hier die Versuchung groß, sich die Ehre bezahlen zu lassen, aber echte Liebe sieht auch im verkommenen Menschen das Ebenbild Gottes und bringt ihm als solchem Achtung entgegen. Das Ehrgefühl muß in jeder Gestalt anerkannt und gewehrt werden, dagegen Schein und Nichtigkeiten bekämpft werden. Und wenn es uns nun gelingt, ohne Duell ein zartes, vornehmes Ehrgefühl zu entwickeln, so wird auch in dieser Sache der Sieg nicht ausbleiben. An der Diskussion beteiligte sich namentlich Herr Gymnasialdirector Spreer, der Subermann und die moderne Kunst überhaupt etwas milder beurteilte, dagegen dem Duellanten seinen Platz auf der Kulturstufe Lamach's anwies. Herr Pastor Wuttke hob die Beschränkung des Ehrbegriffes vom christlichen Standpunkte hervor. Wohl ist die Ehre ein hohes Gut, aber es giebt noch etwa Höheres. Das Wichtigste ist, daß wir mit unserem Gott abrechnen, nur von diesem Standpunkte aus wird man die Ehre richtig einschätzen.

□ Der hiesige „Preussische Beamten-Verein“ veranstaltete am Dienstag in der „Reichstrone“ einen gut besuchten Vortragabend. Herr Leo Erichsen-Preßlau sprach in feisender Weise über „Hypnose, Spiritismus und Gedankenlesen“. Die Kulturgeschichte bezeugt, daß seit den ältesten Zeiten das Interesse am Geheimgewissen in der Menschheit reger gewesen ist, was der Herr Vortragende geschichtlich nachwies. Das Auftreten von Gedankenlesern ist eine Folge des großen Erfolges, den Stuart Cumberland davongetragen hat. Dieser war durch sein Vorleben und seinen Beruf, Schriftsetzer und Schauspieler, zu dieser Rolle geradezu prädestiniert. In sehr interessanter Weise schilderte nun der Herr Vortragende einen Abend bei Cumberland und gab eine Erläuterung seiner Experimente. Das Hypnotisieren, das nun erörtert wurde, wurde vor 40 Jahren vom preussischen Kultusminister verboten. Unter diesem Verbot hätte namentlich der berühmte Hypnotiseur Hanfen empfindlich zu leiden. Auch hier wurde zunächst ein geschichtlicher Ueberblick und dann eine Erklärung des Phänomens gegeben. Die Hypnose ist Schlaf, also bewusstloser Zustand, der aber nicht durch den eigenen Willen, sondern durch einen fremden Willen herbeigeführt wird, es ist gleichsam noch eine Spalte offen, durch welche der Suggestion auf das Empfinden der Versuchsperson einwirkt und in derselben Erinnerungsbilder hervorruft, während die Sinnes- und Denkfähigkeit ausgeschaltet ist. So wird der Hypnotisierte zum Automaten und ein Opfer der Täuschung. Die Hypnose und ebenso die Suggestion, die eine Beeinflussung ohne Hypnose ist, wird vom Arzte als Helfertat angewandt, sie kann aber auch zu verbrecherischen Zwecken mißbraucht werden, namentlich in der Form der Posthypnose. Zur Veranschaulichung seiner Ausführungen hypnotisierte der Herr Redner aus einer Anzahl Herren und Damen, die sich ihm zur Verfügung gestellt hatten, zwei Herren und ließ sie verschiedene Experimente ausführen. Was endlich den Spiritismus betrifft, so bezeichnete er diese Vorgänge als eine Reihe von unbewussten Selbsttäuschungen und geistlichen Täuschungen. Musik, Suggestion und Hypnose spielen dabei eine große Rolle. Als der Spiritismus an Verbreitung gewann, traten bald Verschiedenes auf, die auf raffinierte Weise die gläubigen Spiritisten täuschten. Bei der Enttarnung einer solchen Schwindlerin, Anna Rothe, hat der Herr Redner in Dresden selbst mitgewirkt. Der Herr Vortragende schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis, daß immer noch das Wort gelte: Die Welt will betrogen sein, andererseits aber auch das bekannte Wort wahr sei: Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich eure Schulweisheit nichts träumen läßt.

Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft hielt am Dienstag Abend im „Evoli“ unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen eine Fasnachtsfeier ab. In diesem Zwecke war der Saal festlich mit Fähnchen und Girlanden geschmückt und bot in Gemeinschaft mit den mannigfaltig bemalten Festteilnehmern einen humoristisch-bekenden Anblick. Das Concert wurde von der hiesigen Stadtkapelle in gebiegender Weise ausgeführt. Zur Aufführung gelangte diesmal das dreiaktige Lustspiel „Die goldene Eva“ von Schönthan und Koppel-Gülzdt. Das Stück spielt im 16. Jahrhundert in Augsburg und bietet in seinem Verlaufe eine Reihe hochinteressanter und amüsingender Momente. Bei dem prächtigen Zusammenwirken aller Mitspielenden ging die Inszenierung flott von harten und belohnend rauschender Besfall die Darsteller für ihren Eifer. Besonders erwähnt zu werden verdient, daß das Stück in durchweg neuen Kostümen zur Aufführung gelangte; eine geschmackvolle Theaterdecoration trug wesentlich

zur Hebung der Vorstellung bei. Der übliche Ball hielt die Festteilnehmer bis in die Morgenstunden in frohlicher Stimmung zusammen.

Am Montag Nachmittag wurde am hiesigen Bahnhof ein Herr von dem betrunkenen Handarbeiter G. hier ohne jede Veranlassung angegriffen und beleidigt. Weitere Belästigungen veranlaßte ein herbeigerufenen Revolutionsbeamter, der den Vorgang zur weiteren Verfolgung notierte.

Auf das heute, Donnerstag, Abend in der „Reichstrone“ stattfindende carnevalistische Concert unserer Stadtkapelle machen wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam.

Imkerverein Merseburg und Umgegend.

Am vergangen Sonntag hielt der Imkerverein seine zweite diesjährige Versammlung im „Herzog Christian“ ab. Derselbe war von Mitgliedern und Gästen gut besucht. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wies zunächst der Vereinsvorsitzende auf die Nothwendigkeit der Haftpflichtversicherung hin, da seit Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches die Verantwortlichkeit der Imker den durch Bienen Geschädigten gegenüber wesentlich größer geworden ist als früher.

§ 833 des neuen bürgerlichen Gesetzbuches lautet: Wird durch ein Thier ein Mensch getödtet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Thier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Auch der Imker ist erspflichtigt für den durch seine Bienen verursachten Schaden. In vorjähriger Saison hat sich die Nothwendigkeit der Haftpflichtversicherung für uns Imker aufs Neue bestätigt. Wenn auch nicht im hiesigen Verein, so sind doch im Bezirk Erfurt, in den Provinzen Schlesien und Ostpreußen Unfälle zu verzeichnen, für welche die betreffenden Imker haftbar waren; doch wurden diese Schäden durch die Haftpflichtversicherung prompt geregelt. Außer kleineren Summen wurden im Kreise Preussisch-Gebau für 2 junge Remonte-Pferde im Werte von 800 Mk., von denen das eine verendet und das andere erblindet, von der Versicherung 800 Mk. Schadenersatz gezahlt, welche Summe der betreffende Bienenführer

aus den Mitgliedern des hiesigen Vereins sind zum größten Theil gegen eine Jahresprämie von 7 Pf. pro Volk bei dem deutschen Versicherungverein zu Stuttgart versichert, (sowohl gegen Sachbeschädigung als auch gegen Körperverletzung). Die Mahnung: „Imker, versichert eure Bienenstöcke!“ kann den Bienenführern nicht oft genug zugerufen werden. Anmeldungen betreffs Versicherung, durch den hiesigen Verein bewirkt, nimmt bis spätestens den 15. April der Schriftführer, Herr Kaufmann Egler, entgegen.

Die von Herrn Lehrer Dlod gegebenen praktischen Anweisungen für die Bienenpflege im Monat Februar fanden den Beifall der Versammlung. Allen Imkern ist ein regelmäßiger Besuch der Versammlung zu empfehlen, da allmonatlich Anweisungen über die jeweiligen Arbeiten auf dem Bienenstand gegeben werden.

Herr Lehrer Herrmann-Spergau — einer der bedeutendsten Imker hiesiger Gegend — sprach sodann in ausführlicher Weise über seine aus eigener Anschauung gewonnenen Erfahrungen über die „kannovische Betriebsweise“ oder über die Betriebsweise der „Haide-Imker“. Während bei uns die Bienenzucht gewöhnlich nur als Liebhaberei so nebenbei betrieben wird, ist die Bienenzucht in der Lüneburger Haide ein Gewerbe; denn nach der letzten Volkszählung gab es dort ebensoviele eingewinterte Bienenwölfer als Einwohner. Da die Haide-Imker Meister auf diesem Gebiete sind, können auch wir in vielen Sünden manches von denselben lernen. Soll auch bei uns die Bienenzucht immer tiefer in das Volk einbringen, so müssen wir es den Haide-Imkern nachahmen. Jeder Bienenführer müßte erst eine Lehrzeit durchmachen. Am dem Rückzuge und den Mißerfolgen der Bienenzucht bei und trägt hauptsächlich die Schuld die Unschicklichkeit der Betriebsweise. Das kommt besonders daher, daß viele Anfänger bisher keinen erfahrenen Imker, keine Wirtsbienenstände, keine Bienenvereinsammlungen, keine größeren Bienenanstaltungen besucht haben. Für den Anfänger ist es gerathen, sich seine Kenntnisse über die Bienen und ihre Zucht bei einem tüchtigen Imker und nicht lediglich aus Büchern anzueignen. Auch soll er einm größeren Vereine angehören; denn durch den gegenseitigen Meinungsaustausch und durch Besichtigungen erfahrenen Imker kann er sehr lernen als aus Bienenzeitungen und größeren Werken der Bienenzucht. Die diamantene Regel in der Bienenzucht:

„Willst du mit Nutzen Bienen züchten, so laß zuvor dich unterrichten, was Bienen lebt und was es liebt und was ihm Vor- und Nachtheil





Briefliche Behandlung in allen Fällen, wo angängig!

(30 Bfg. Retourmarken gefälligst beifügen.)



Jürgensen, Herisau (Schweiz)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten,

Lupus (fressende Flechte)

Briefe nach der Schweiz 30 Bfg. Porto.

Briefe nach der Schweiz 30 Bfg. Porto.

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raum Mangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der vielen Hundert weiteren Attesten mit größtenteils amtlich beglaubigter Unterschrift abgedruckt werden.

Herr August Stoffel, Syracuse (Amerika): Im Allgemein-Interesse befatige ich hiermit, daß ich durch Herrn Jürgensen von einer langjährigen Hautkrankheit (Flechte) befreit worden bin. Ich war ungefähr 17 Jahre mit diesem Uebel behaftet und hielt dasselbe für unheilbar.

Hochwürdige Oberin-Schwester Maria Angelica, Paderborn: Seit vielen Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren an einem Fuße. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und nach einigen Monaten war ich geheilt.

Frau Johann Wildenburg, Kupferdreh: Seit 10 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte an der Hand (Lupus). Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt.

Herr Kgl. Gymnasial-Turnlehrer Hans Mayer, Kattowitz: Nachdem ich an einem böartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten, führte mich mein Glückster zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem qualenden Leiden vollständig zu heilen.

Herr Nikolaus Waltry L., Hettenleidesheim: Meine Tochter . . . litt . . . an Lupus. Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden. Sie kann sehr . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite.

Herr Schultheiß Brämmer, Untermahlsdöbich: Herr Jürgensen beschleunigte ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadergeschwüren geheilt hat.

Herr Herr Martin Biendl, Poßau: Ich fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, da er mich von einem über zwölffährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat.

Frau Marie Wolinski, Hannover: Seit sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwüre). Auf Empfehlung der Frau Landesgerichts-Präsidentin Schmidt zu Halle a. S. wandte ich mich auf schriftlichem Wege an Herrn Jürgensen und nach 3 Wochen war mein Bein ganz geheilt.

Frau Barbara Solwitzer, Wildenau: Dem Herrn Jürgensen beschleunigte ich hiermit, daß er mich

Notariats-Register Nr. 41 Juf. 1901. Der Notaruntersuchung der zwei Krampfadern befindetigen mit jüngerem Krampfadern mit dem am vorgelegten Originalen mit demselben be- gläubigt. Berlin, den 9. Februar 1901. Der Notar Jürgens Rudolf Döbich Rechtsanwalt u. Notar im Bezirk des Königlich Preussischen Kammergerichts Berlin S. W. Kochstrasse 53.



von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/4 Jahr gelitten . . . vollständig geheilt hat . . . Fräulein Hedwig Kaurke, Wittich: Mit Gottes Hilfe ist es Ihnen wertigen Bemühungen gelungen, mich von einem böartigen Leiden zu befreien. Ich litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht. . . Frau George Ballokat, Stagen: Seit 2 1/2 Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzluz und Schuppenflechte. . . Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt. . . Herr Friedr. Anders, Diessdorf (Krs. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter . . . Sie war so entsezt, daß sie niemand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur den Tod. . . dem 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude. . . Herr Hans Jürgen Beieren, Urnasbüll: Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinwunde. Da alle Mittel nichts halfen. . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich in 4 Monaten geheilt hat. . . Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit 1/2 Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben

und wurde in kurzer Zeit geheilt. . . Frau Marie Christinspiel, Hagnau: Seit mehr als einem Jahr litt ich an einem offenen Bein. . . Ich wandte mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich nach dreimonatlicher Behandlung vollständig heilte. . . Frau Witwe Zensel, Würmlingen: Ich litt 3 Jahre lang an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus). Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und war in 4 Monaten von meinem Leiden befreit. . . Frau Dorothe Kunze, Giedendorf: Hr. Jürgensen beschleunigte ich . . . daß . . . mein offener Fuß in wenigen Wochen geheilt ist. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen. . . Frau C. Biegenbalg, Dürreweidhagen: Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden. . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich geheilt. . . Herr Christoph Musbach, Cranla: Seit 4 Jahren litt ich an offenen Weinschäden. . . Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich mich an ihn. . . Bereits nach 16 Wochen war mein Bein vollständig geheilt. . . Fräulein H. Jakob, Jungingen: Ich war 4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im Gesicht. . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war 1/2 Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig geheilt worden. . . Herr Franz Scheute, Madis: Seit 2 Jahren litt ich an einer offenen Fußwunde. . . Zuletzt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite. . . Frau Katharina Koppel, Nutersdorf: Dem Herrn Jürgensen beschleunigte ich hiermit, daß meine Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heilmittel in 6 Wochen geheilt sind. . . Frau Wilhelmine Plöschke, Strahgräben: Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter. . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte. . .

von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/4 Jahr gelitten . . . vollständig geheilt hat . . . Fräulein Hedwig Kaurke, Wittich: Mit Gottes Hilfe ist es Ihnen wertigen Bemühungen gelungen, mich von einem böartigen Leiden zu befreien. Ich litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht. . . Frau George Ballokat, Stagen: Seit 2 1/2 Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzluz und Schuppenflechte. . . Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt. . . Herr Friedr. Anders, Diessdorf (Krs. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter . . . Sie war so entsezt, daß sie niemand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur den Tod. . . dem 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude. . . Herr Hans Jürgen Beieren, Urnasbüll: Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinwunde. Da alle Mittel nichts halfen. . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich in 4 Monaten geheilt hat. . . Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit 1/2 Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben

Herr August Strauch, Nengersdorf: Seit 8 1/2 Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, wo ich auch Hilfe fand . . .

Herr Georg Dähert 5, Oberstadt: Daß ich von meinem 8jährigen Beinleiden vollständig geheilt bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedentellender ist . . .

Frau Ida Lehfeld, Ober-Wörsdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens . . .

Herr Sebastian Wagh, Reinhardshausen: Seit 3 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte (Eupus) und dazu noch im Gesicht . . . Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt . . .

Frau Johanna Mähmann, Nödelheim: Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen . . . Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt . . .

Herr G. Hanisch, Klein-Wittenberg: Seit 16 Jahren litt meine Frau an einer offenen Beinwunde, wozu sich im Laufe der Jahre noch zwei andere dazu gesellten . . . Da kam uns ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Gesicht und wir wandten uns an ihn, welcher meine Frau in 6 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Herr Wilhelm Volke, Würzburg: Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem heider Unterschenkel schwer gelitten habe und bei mehreren Ärzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glücksstern endlich zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zeitweise verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind . . .

Fräulein Auguste Ströber, Trarbach: Ich litt lange Jahre an Eupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz davon befreite . . .

Herr Peter Bus 3, Dautenheim: Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Beinleiden . . . Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt . . .

Frau Ulra Schweighardt, Niederdorf: Ich unterzeichnete finde mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich . . . von meinem langjährigen Fußleiden . . . nun vollständig geheilt hat . . .

Herr Martin Hamun, Petershagen: Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer bösartigen Hautkrankheit (Eupus) dazu im Gesicht . . . Ich wandte mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihren Bemühungen . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen . . .

Herr Pfarrer Bucher, Köfing: Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im sechzigsten Lebensjahre stehe . . .

Frau Regierungsrat Schilling, Landshut: Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem bösartigen Geschwür an der Nase . . . Durch Züfung Gottes kam ich . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte . . .

Frau Ludowika Witzigmann, Thalfröhdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens . . .

Frau Natalie Gortski, Gollub: Seit vielen Jahren litt ich an einem Beinkrampfadergeschwür. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden und ich bin in 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Herr Wilhelm Golditz, Kumpenbeim: Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden . . . Ich wurde auf Ihre werthe Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt . . .

Herr Stadtlacifer Pfeiffer, Waldsee: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens . . .

Frau Barbara Vog, Oberhausen: Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem schweren bösartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedentellender ist . . .

Frau Joseph Schaller, Wisch: Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Beinleiden, welches sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Beinen hin zog . . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 3 Wochen vollständig heilte . . .

Herr August Maurer, Augsburg: Ich leide jetzt schon 8 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit . . . Da wende ich mich an Herrn Jürgensen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt . . .

Frau Hadradt, Charlottenburg: Mit aufrichtigem Dank kann ich mitteilen, daß mein krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Frau Pauline Stollberg, Cönnern: Seit 13 Jahren litt ich an einem offenen Beinleiden . . . Es war vom Kniegelenk bis über Spangelenk mit unausstehlichem Sieden und Fressen verbunden, und rotschwulstig . . . Dem Herrn Jürgensen bezeuge ich . . . daß mein Bein nach 3 Monaten ohne Verunstaltung ganz geheilt ist . . .

Herr Schneidermeister Naumann, Erdhausen: Ich litt 14 Jahre an Eupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam, und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite . . .

Frau Witw. Sophie Pius, Niederkaufungen: Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn . . . Mit dem 2. und 3. Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nächst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit . . .

Frau Louise Paul, Dessau: Seit 3 Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 3 Wochen vollständig heilte . . .

Frau Marie Wader, Weiler: Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, meinen Fuß, an dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu besettigen, bis mir von einer Mitleidenden Herr Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite . . .

Fräulein Katharina Gabel, Ober-Ilm: Schon 1 1/2 Jahr litt ich an sieben offenen Beinwunden . . . Nach sicherer Erkundigung, wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obgleich ich im Alter von 67 Jahren stehe . . .

Frau Marie Liebst, Schwanen: Herrn Jürgensen mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich von meinem langjährigen Beinleiden vollständig in 6 Wochen geheilt bin . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann . . .

Frau Emma Hartley, Wolftraushausen: Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann . . .

Frau Lina Tempel, Nengersdorf: Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich habe mehrfache Hilfe in Anspruch genommen; aber ohne Erfolg . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in Zeit von nur einem viertel Jahr war mein Bein heil . . .

Herr Bartolain, Solbad: Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfadergeschwüren . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt . . .

Fräulein Margaretha Kircher, Pomster: Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen besten Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfadernwunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte . . .

Herr F. Grunberger, Münchenreuth: Im Hinblick auf Ihre erfolgreiche Heilmethode, mit welcher Sie meine Frau, die seit 8 Jahren an bösartigen Beinleiden (Salzfluß genannt) und kolossalen Schmerzen litt, in kurzer Zeit vollständig geheilt haben, fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen . . .

Frau Ober. Bergmeier, Landshut: Seit 11 Jahren litt ich an offenen Füßen . . . trotz mehrfacher Hilfe konnte ich keine Heilung finden. Da . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Nachdem ich die von ihm verordneten Medicament gebraucht, waren meine Schmerzen zu Ende und ich war nach 2 1/2 Monaten geheilt . . .

Frau G. Theurich, Nieder-Rudelsdorf: Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein sehr krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Fräulein A. M. Fenschel, Würzbach: Seit 4 Jahren litt ich an einem offenen Fuß, welcher mir viele Schmerzen verursachte . . . Ich wandte mich nun an Herrn Jürgensen und war in 2 1/2 Monaten von meinem Leiden gründlich geheilt . . .

Herr W. Gopp, Würzbach: . . . Durch einen Prospekt von Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mein Vertrauen wurde reichlich belohnt. Mit dem 3. Tage hatte ich keine Schmerzen mehr und nach 6 Wochen war ich durch innere und äußere Kur vollständig geheilt . . .

Herr F. Fischer, Buchholz: Seit 6 Jahren litt meine Frau an Krampfadergeschwüren . . . Am 5. November vorigen Jahres wandte ich mich brieflich an Sie. Nach zweimonatlicher Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunden verheilt . . .

Frau Pauline Bluhm, Balga: Ich unterzeichnete halte es für Pflicht, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich . . . von meinem sehr üblen Fußleiden . . . binnen 5 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Frau Juliane Greshel, Ottendorf: Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Beinwunde . . . sodaß ich nicht mehr laufen konnte. Da las ich von Herrn Jürgensen, an den ich mich wandte und durch seine Hilfe war ich in 5 Wochen wieder geheilt . . .

Herr J. N. Müller, Jörlingen: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Krampfadernleiden . . . in 6 Wochen heilte . . .

Frau Amalie Gerbeth, Klingenthal: Seit 17 Jahren litt ich an einem offenem Bein . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben. Nach sixwöchentlichem Gebrauch . . . kam ich zu meiner großen Freude Herrn Jürgensen die Mitteilung machen, daß ich von meinem schmerzhaften und lästigen Leiden erlöst bin . . .

Frau C. Krause, Berlin W.: Herrn Jürgensen bestätige ich . . . daß er mich von einem mich seit 2 Jahren quälenden, schmerzhaften Beinleiden . . . an beiden Beinen, in der kurzen Zeit von 6 Wochen und zwar auf brieflichem Wege vollständig geheilt hat . . .

Herr C. Büttow, Rehberg: Seit ca. 20 Jahren litt ich an offenen Beinleiden. Durch Herrn Jürgensen . . . wurde ich innerhalb 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Frau S. Scheben, Langel: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mich von einem offenen Beinleiden in der Zeit von 3 Wochen geheilt hat . . .

Frau M. Monjes, Votel: Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß nach Gebrauch Ihrer Kur mein mit Krampfadergeschwür behaftetes Bein in kurzer Zeit vollständig geheilt ist . . .

Frau Pauline Feitsberg, Neu-Weizow: Seit 23 Jahren litt ich an starken Krampfadern verbunden mit offenen Stellen . . . In meiner großen Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Jürgensen . . . und ist demselben gelungen mich . . . von meinem Leiden zu befreien und wieder vollständig gesund herzustellen . . .

Herr Carl Geuz, Groß-Gräfrow: Mit Freuden kann ich Ihnen nur mitteilen, daß mein Bein geheilt ist . . .

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 37.

Donnerstag den 13. Februar.

1902.

Der „Nothschrei“ der deutschen und österreichischen Zuckereffekten gegen die Aufhebung der Zuckerpatrien hat auch in der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe in Berlin ein Echo gefunden. Nun ist aber die schlimme Lage der Zuckerindustrie keineswegs durch die Unfähigkeit der Römienforbauer hervorgerufen. Vielmehr kann man das ganze Uebel in dem einzigen Mißverhältnis zusammenfassen, daß wir bei einer Production von 40 Millionen DE. nur 17 Millionen in uns selbst verbrauchen. Zudem wir nur 23 Millionen zu exportiren haben, ist es wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung, ob uns die amerikanischen Großverbraucher am Verhandeln wegen des Preises „aber“ sind. Lassen sich doch die brutalen Thatsachen einer großen Production nur dann in ihren Folgen einigermaßen mildern, falls das gegenüberstehende Bedarfsland ganz allein auf diese Production angewiesen ist. In dessen der Wettbewerb dabei seitens aller möglichen Länder ist so hart und so wachsend, daß die Amerikaner auch ohne die ihnen unbedingt zugubilligende kaufmännische Gewandtheit den Preis fast immer drücken würden. Diesmal kommt außer jener so umfangreichen Konkurrenz auch noch die Zunahme der Ernten in Cuba und auf den Philippinen hinzu, und vor allem unsere eigene kolossale Rübenerte. Man würde sich also die Frage vorlegen müssen, inwiefern wir unsere Zuckerproduktion ohne schwere Schädigung für den Landwirth reduciren können. Diese Frage scheint, so wird von sachmänniger Seite in der neuesten Nummer der Hamburger Wochenschrift „Der Riese“ hierzu weiter ausgeführt, nur mit einer Gegenfrage beantwortet werden zu können, nämlich, inwiefern der Zuckersconsum einigermassen unseren Export ausgleichen dürfte. Alles, was bis jetzt nach dieser Richtung hin versucht worden ist, hat so ziemlich wie ein Pfeilschlag ausgefallen. Man versuchte beifamlich, den Zuckerverbrauch in unserer Heere zu steigern und man ist in dieser Beziehung weniger auf einen hartnäckigen Widerstand der Militärbehörden gestoßen, als auf die Neigungen der Soldaten selbst, welche die Wahl zwischen Milch oder Zucker zu ihrem Kaffee stets mit der Bevorzugung von Milch erwidert hätten. Es soll dies mit dem Umfange zusammenhängen, daß der Zucker den Soldaten direkt von Hause geschickt wird, es wäre also in diesem Falle die Waare bereits anderweitig bezogen. Die eben erwähnten Militärbehörden waren natürlich anfangs durchaus nicht rasch entgegenkommend, wie dies ja überhaupt nicht so leicht bei uns der Fall ist. Nach und nach aber, unter Nachhilfe unserer Civil-Regierung, hat sich doch etwas geändert. Niemand aber wird unsere Zuckerindustrie dem preussischen Kriegeministerium wohl so viel zu danken haben, wie etwa die Chocoladefabrikation in der Schweiz ihren Militärbehörden. Ginelei, ob der schwierigen Terrain dort den Soldaten weit größere Anforderungen auferlegt, jedenfalls ist durch die Versorgung der schwerer Soldaten auf ihren Marschen mit Chocolate diese ganze Industrie mit in Flor gekommen. Eigenlich hätten unsere Fabriken von der noch ziemlich jungen Festschließung der Urzuckerprohuren müssen, wegen der Genuß von Zucker überhaupt ein sehr zugänglicher sei — im Gegenfall zu früheren Vorurtheilen —, jedoch bisher hat eine entsprechende Vermehrung des Consums noch nicht stattgefunden. Inwiefern das mit der steigenden Vorkie für Bier zusammenhängt, das von vornherein dem Genußweiligkeitgeschmack an Säften entgegentritt, ist so leicht nicht aufzuklären. Unter allen Umständen bringen die Zuckereffekten den verhältnißmäßig zurückgetretenen Verbrauch an Wein in Zusammenhang mit dem Siegeszug des Bieres. Nicht zu vergessen, daß der Wein sehr oft eines Zulages von Zucker bedarf und daß unser neues Weingefes den betreffenden Prozentfuß bedeutet geringer gehalten. Ein untergeordneter, aber besonnengeachtet noch recht



die übrigen. Die Engländer verloren zwei Offiziere und 11 Mann, ein Offizier und 45 Mann wurden verwundet. Die Buren verloren 24 Mann, 47 wurden verwundet. — Aus den Nachrichten über das Entzwichen Dewets ergibt sich, wie die „Nat.-Zig.“ hervorhebt, daß in den letzten Tagen, während welcher keine Nachrichten über die Action gegen Dewet vorlagen, eine völlig andere Vertheilung des Kampfschauplatzes im nordöstlichen Freistaat stattgefunden hat. Zu Beginn des Monats Februar hatten die Engländer die Baalgrenze besetzt und standen mit der Front nach Norden, auf der Linie Heilbron—Frankfort—Brebe, die etwa 50 Kilometer südlich vom Baal, parallel mit diesem, von Osten nach Westen läuft; Dewet stand auf der Ostlinie Hartsmith—Vestlehem; auf der Fortsetzung dieser Linie nach Wimbung hin hatte er seine Reserve, während Steijn bei Reiz eine Art Flankenstellung einnahm. Man mußte nun erwarten, daß der englische Vorkopf die Richtung von Norden nach Süden nehmen würde. Die Engländer machten einen betragigen Vorkopf auch mit ihrem östlichen Flügel. Diesem Vorkopf wich jedoch Dewets Döfägel aus, indem er sich nach Westen auf Vestlehem zurückzog, worauf Dewet die Hauptmacht nach Lindlen, also nach Nordwesten legte. Die Buren hatten damit die Front nach Nordosten, die Engländer nach Südwesten. Um nun mit den Buren wieder Fühlung zu gewinnen, mußte der britische Döfägel die Schwertung vollenden, und auch die britische Hauptmacht mußte eine Schwertung ausführen, so daß sie schließlich auf die Nordöstliche Baalgrenze—Frankfort—Bannshome—Karrifkop zu stehen kam und damit die Front nach Westen hatte. Dewet zog sich nun weiter nach Westen zurück und stand schließlich auf der Südwestlichen Wimbung—Kronstadt mit der Front nach Osten; er hatte den ganzen östlichen Theil des hieher von ihm besetzten Gebietes preisgegeben, und für die Engländer handelte es sich darum, ihn hinter die Eisenbahnlinie Kronstadt—Eisenfontein zurückzubringen. Dies gelang nicht. Auf seinem Flankenmarsch hatte der linke englische Flügel offenbar zeitweise die Fühlung mit dem Gros verloren. Zwischen dem südlichsten Theil der britischen Hauptmacht und dem nördlichsten Theil des linken Flügels war eine Lücke, die Nordöstliche der Engländer hatte östlich von

Eisenfontein (zwischen Kronstadt und Heilbron) ein Loch. Dieses benutzte Dewet offenbar sehr geschickt, indem er wohl berechnete, daß in Anbetracht des Geländes der britische Nachschub vom Süden her rascher zur Stelle sein konnte als der von Norden. Dewet rückte auf die Linie Kronstadt—Lindley los, um auf der Südseite der britischen Hauptstellung durchzubringen, was ihm vollständig gelang; erst seine Nachhut konnte von den Engländern gefaßt werden. Der britische Haupttrupp war indes weiter nach Westen vorgezogen in der Meinung, Dewet vor sich zu haben, während dieser hinter der englischen Front seinen Weg direkt nach Norden nahm, sobald er etwa bei Erasmus (nordöstlich von Heilbron) an den Baal gelangt sein muß. Dewet hat dabei eine außerordentliche taktische Gewandtheit bewiesen, er wechselte dreimal die Front, ehe die Engländer mit ihrem ersten Frontwechsel fertig geworden waren, denn noch in dem Augenblick, wo Dewet durchbrach, hatten die Engländer keine einheitliche Nordabstellung, an welcher Dewets Versuch abgeprallt wäre, sondern eigentlich eine Nordwestwest-Südöstliche Stellung. — Daß die drei Buren delegirten in Holland, wie ein am Montag im Haag verbreitetes Gerücht wissen wollte, freies Geleit nach Südafrika verlangt hätten, wird durch ein Telegramm des „Neuerischen Bureau“ als vollkommen unbegründet bezeichnet. Auch sei keineswegs die Rede von einer Entlassung der Beziehungen zwischen dem Präsidenten Krüger und den Buren delegirten, noch auch von einer Absicht Krügers, sich in Genf niederzulassen. — Die gefangenen Burenkommandanten Erasmus und Bilsjoen sind nach Durban gebracht worden.

**Rußland.** Zu Ehren des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand wurde am Montag in der Umgebung von Petersburg eine Ehrenjagd veranstaltet.

**Frankreich.** Die französische Deputirtenkammer lehnte am Montag einen Antrag Dumas auf Abschaffung der Todesstrafe mit 332 gegen 210 Stimmen ab.

**Belgien.** In der belgischen Repräsentantenkammer fand am Dienstag die Verathung über den Antrag der Sozialisten über das allgemeine Stimmrecht statt. Mit Rücksicht darauf sind von den Behörden äußerst strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen worden. Die gesammte Polizeimacht ist aufgeboten, die Truppen sind konzentriert. Sammtliche Straßen, die nach den Kammern, den Ministerien, dem Palast des Königs führen, werden von Polizei und Truppen bewacht. Wie vom Dienstag Nachmittag 5 Uhr aus Brüssel gemeldet wird, durchbrach ein Haufe von Manifestanten mit einem sozialistischen Mitgliede des Gemeinderaths an der Spitze den Polizeifordon und begab sich nach dem Palast des Prinzen Albert, wo er unter den Rufen: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!“ vorbeimarschirte. Die Manifestanten wurden von einer herbeieilenden Abtheilung Kavallerie gestoppt.

**England.** König Eduard will sich beifamlich am 26. Juni krönen lassen. Bis zu dieser Zeit soll der Krieg in Südafrika beendet sein. Jetzt ist von einer Verthagung der Krönungsfest die Rede. Als Grund wird eine in London grassirende Epidemie angeführt, nicht etwa der Krieg in Südafrika. Dabei wird der „Times“ aus Pretoria gemeldet, daß trotz der gewaltigen Ausdehnung der Blockadelinie es in Südafrika nicht möglich gewesen sei, auch nur einen Beiril von dem Umfange der Grasschaft York als auf die Dauer vom Feinde gefaßt zu bezeichnen. Selbst die Gefangennahme Dewets oder Bothas würde wahrscheinlich seinen merklichen Einfluß auf den Fortgang des Krieges ausüben.

**Serbien.** In Serbien hat am Montag die Etaphilina festgesetzt, daß der frühere Finanzminister Bukaschin Petrowitsch, der jetzt im Auslande weilt, während der Dauer des Cabinets Georgewitsch den Staat um große Summen geschädigt

